Desiderius Ersamus

Autor(en): **Faas, Ton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Desiderius Erasmus

Von Ton Faas

Im Jahre 1469 – nach anderen Quellen 1466, 1467 oder 1468 – wurde Erasmus aus einem illegalen Verhältnis eines Priesters mit seiner Haushälterin in Rotterdam geboren. Mit seiner Mutter wohnte er in Gouda und Deventer, wo er auch zur Schule ging. Nach ihrem Tod besuchte er die Schule in Herzogenbusch und wohnte dort im Haus der «Brüder des gemeinen Lebens».

1487 trat er in das Kloster Steyn bei Gouda ein und fing an, die Klassiker zu studieren. Es war eine Befreiung für ihn, als er nach der Priesterweihe das Leben im Kloster verlassen konnte, um den Bischof von Cambrai auf seinen Reisen als Sekretär zu begleiten.

Erasmus erhielt darauf die Erlaubnis, in Paris zu studieren; sein Aufenthalt in dem rückständigen Collège Montaigne verstärkte seine Abneigung gegen die Scholastik; er freute sich allerdings an dem Umgang mit Humanisten und übte sich im Griechischen. Eine Reise nach England (1499) brachte ihn in Berührung mit Gelehrten wie Thomas More und John Colet. Dadurch wurden nicht nur seine Kenntnisse der «bonae litterae» vertieft (1500 veröffentlichte er die «Adagia», eine Sammlung lateinischer Sprichwörter, mit der er sich sofort einen Namen machte), sondern er begann sich vor allem für das Neue Testament und die Kirchenväter zu interessieren. Nun entwickelte er seine biblisch-humanistische Theologie, die «philosophia christiana» eine einigermaßen rationalistische und moralische Auffassung des Christentums, wobei Christus in erster Linie als himmlischer Lehrer gesehen wird.

Danach folgte eine Periode, in der er viele Reisen machte. In Italien (1506 – 1509) sammelte er Material für seine Herausgabe «Der Kirchenvater». Als er nach England zurückgekehrt war, schrieb er «Laus stultitiae» (Lob der Torheit), eine Satire auf gesellschaftliche und kirchliche Mißstände und Dummheiten, wodurch er in ganz Europa berühmt wurde. Von 1511 bis 1514 unterrichtete er Griechisch an der Universität Cambridge und hielt Vorlesungen über die Briefe des Kirchenvaters Hieronymus. Von größter Bedeutung war sein «Novum instrumentum omne» (1516), wodurch er den griechischen Text des Neuen Testaments (mit lateinischer Übersetzung und Notizen) zugänglicher machte.

Als ihn Papst Leo X. seiner Klostergelübde enthob, ließ sich Erasmus in Löwen nieder, wo er von 1517 bis 1521 wohnhaft war. Da man ihn wegen ketzerischer Ideen im Verdacht hatte, floh er nach Basel. Mittlerweile war Ersamus' Gelehrsamkeit allenthalben bekannt geworden, so

daß man von vielen Seiten um seine Gunst buhlte. Auf wiederholtes Drängen u.a. des Papstes und Heinrichs VIII. ließ er sich 1524 dafür gewinnen, gegen Luther zu schreiben.

In «De libero arbitrio diatribe» behandelte er den Kern des theologischen Streites in jenen Tagen. Erasmus trat für den freien Willen als Bedingung für die sittliche und religiöse Erziehung ein, Luther dagegen für die absolute Abhängigkeit von Gottes Wirksamkeit und Gnade. Ein latenter Gegensatz zwischen beiden großen Männern hatte somit zu einem unheilbaren Bruch geführt. Die reformatorische Lehre der Sünde, Gnade und Gerechtigkeit blieb Erasmus unverständlich; und die Tatsache, daß er traditionell eingestellt war, sorgte dafür, daß er der katholischen Kirche treu blieb. Als auch in Basel die Reformation eingeführt wurde, siedelte er nach Freiburg i.B. über. Dort konnte er seine Studien ungestört fortsetzen. Er plädierte für Toleranz innerhalb der ungeteilten Kirche.

Erasmus war ein sehr individualistischer Mensch. Schwierigkeiten ging er soviel wie möglich aus dem Weg; dadurch lud er manchmal den Schein auf sich, nicht ganz aufrichtig zu sein. Sein einwandfreier Lebenswandel und wissenschaftlicher Wahrheitssinn unterliegen jedoch keinem Zweifel. Durch seine philologische Arbeit ist er auch für die Reformation von großer Bedeutung gewesen, namentlich, was das Studium des Neuen Testaments und der Kirchenväter betrifft.

Ersamus versuchte Humanismus und Christentum zu einer Synthese zu verschmelzen und hat diese Ansichten für die Erziehung, den Unterricht und die Politik ausgearbeitet. Sein Einfluß, der seinerzeit bedeutend war, hat sich auch in der Aufklärung des 18. und im freisinnigen Protestantismus des 19. Jahrhunderts fortgesetzt und ist bis in unsere Tage unverkennbar. Erasmus, der gelehrte Humanist seiner Tage, starb am 12. Juli 1536 in Basel.